



INN's Grün Landesgartenschau Schärding 2025

Die Barockstadt Schärding am Inn ist schon heute ein beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel. Die historische Altstadt mit vielen architektonischen Höhepunkten und einer spannungsvollen Abfolge attraktiver Stadträume hat die besten Voraussetzungen, im Jahre 2025 eine erfolgreiche Landesgartenschau auszurichten.

Der Dreiklang aus Schlosspark, Orangeriepark und Grüntal, sowie die attraktive Innlandschaft beinhaltet die unterschiedlichsten Atmosphären, die den Rahmen für eine Gartenschau außergewöhnlich und hochattraktiv machen. Ein wichtiges Ziel ist, die bestehenden Parkanlagen qualitativ aufzuwerten und neue, stadtnahe Freiräume mit einem breiten Angebot für Alle zu entwickeln. Die Gartenschau dient dabei als Motor für eine nachhaltige Entwicklung und sollte sehr schonend mit dem Bestand und dem Einsatz temporärer Bauten und Einrichtungen umgehen. Das vorliegende Konzept zielt darauf ab, die Rückbaumaßnahmen auf ein Minimum zu reduzieren und neue Anlagen möglichst ressourcenschonend und stadtvträglich zu errichten.

die Daueranlagen

Vom zentralen Marktplatz gelangt man durch das Schlossor zum Schlosspark, der durch seine spektakulären Ausblicke auf das Flusstal besticht. Der beeindruckende Baumbestand und die vorhandenen Bastionen und Stadtmauern geben den Rahmen für diesen Ort. Diese besonderen Qualitäten gilt es zu erhalten und durch dezente Eingriffe in den Wegeverlauf und die vorhandenen Einbauten zu stärken. Ein Rundweg aus wassergebundener Wegecke erschließt den Park und die Aussichtspunkte. Querende Wege führen zum neuen Hochzeitspavillon und zum historischen Brunnen. Der Pavillon wird als zeitlose, weiß lackierte Stahlkonstruktion am bestehenden Standort platziert. Das vorhandene Gärtchen wird zugunsten einer ornamentalen Schmuckbepflanzung ersetzt. Die von barocken Strukturen inspirierte Bepflanzung umgibt den neuen Hochzeitspavillon, die Statue des Heiligen Florians wird darin integriert. Die bestehende Bühne bleibt erhalten und wird, sofern erforderlich, baulich ertüchtigt. Eine neue Spielburg ersetzt den vorhandenen Spielbereich mit diversen Spielelementen zum Klettern, Rutschen, Verstecken, Hangeln u.v.m. Das Objekt mit mehreren Spielebenen wird in einer Lichtung der großen Bäume platziert. Elegante Sitzbänke entlang des Rundwegs laden zum Verweilen und Genießen der schönen Ausblicke ein.

Der Weg am Inn und entlang des Kurparks führt zum Grüntal, das bislang von offenen Grünflächen und landwirtschaftlichen Nutzflächen geprägt ist. Der beeindruckende Baumbestand am Altarm des Inns, der mittig verlaufende Hecke und der Bepflanzung am Stadtbad bilden den Rahmen für diesen großen Freiraum, der zu einem dauerhaft öffentlichen Stadtpark für Schärding entwickelt wird. Unter Einbeziehung bestehender Wege entsteht ein Rundweg, der die bislang durch die zentrale Hecke geteilten Flächen miteinander verbindet und einen attraktiven Landschaftspark mit vielfältigen Angeboten entstehen lässt. Dabei werden die Anforderungen an die wiederkehrenden Überschwemmungen berücksichtigt, der dem Inn zugewandte Teil ist eher zurückhaltend und naturnah geprägt, während der andere Teil von intensiven Nutzungen und Freizeitangeboten bestimmt ist.

Die Uferböschung des Altarms wird sehr behutsam gepflegt und mit geeigneten Waldsaumtaiden pflanzlich aufgewertet. Der hochnavigable wird dabei konsequent und nachhaltig entwickelt. Eine Aussichtsplattform als Bestandteil des Rundweges dient dem Naturerlebnis dieses artreichen Lebensraums. In südlicher Richtung entsteht ein wechselfeuchter „Auengarten“ mit Gehölzen wie Erlen, Weiden und Farnen, die den gelegentlichen Überschwemmungen standhalten. Mit dem Bodenaushub aus diesem Bereich wird ein Aussichtshügel rund um das bestehende Brunnenhaus angelegt. Der bislang als Fremdkörper empfundene Erdkegel wird so in eine modellierte Parklandschaft mit Spazierwegen und Aussichtspunkten verwandelt. Der Schutz des Brunnenhauses erfolgt durch einen mit frei wachsenden Hecken bewachsenen Zaun. In dieser neuen, bewegten Parklandschaft wird ein neuer, „klimafitter Wald“ in enger Abstimmung mit dem „Oberösterreichischen Bundesforschungszentrum Wald“ angelegt. Resistente und klimangepasste Großgehölze werden bereits zwei Jahre vor Eröffnung der Gartenschau angepflanzt, um ein größtmögliches Anwuchsergebnis zu erlangen. Die kräftige, zentrale Hecke bleibt weitestgehend erhalten, lediglich an zwei Stellen für wichtige Wege- und Blickbeziehungen unterbrochen. Gleichzeitig wird für eine bessere Raumbildung die lineare Pflanzstruktur durch ergänzende Neupflanzungen aufgehoben. Der vorhandene Natur-Erlebnisraum und der Bienenlehrpfad bleiben erhalten und können sogar vergrößert werden. An den Wegekreuzungen können weitere Informationsorte zur Naturerkundung vorgesehen werden. Neben einem attraktiven Wasserspielplatz mit Wasserfall, Fontänen, Inseln und Nebelbüden können einige zur Gartenschau errichteten Themengärten als Kleingärten genutzt werden. Der ehemalige Haupteingang der Gartenschau kann als Gemeinschaftsgarten und fürs „urban gardening“ Verwendung finden, die zentrale Tanzlinde dient dabei für das gesellschaftliche Miteinander.

Auf dem ehemaligen Festplatz der Gartenschau werden nach der Schau südlich des Technoz rund 150 PKW-Stellplätze dauerhaft errichtet. Die Verfasser dieses Entwurfes haben sich bewusst gegen den in der Aufgabenstellung vorgeschlagenen Standort für die Stellplätze entschieden, um den neuen Park nicht mit zusätzlichem Autoverkehr zu belasten. Die Erschließung des alternativen Standortes erfolgt somit auf kürzestem Weg über die bestehende Erschließung des Technoz.

Zwischen Grüntalpark und Orangeriepark entsteht ein neuer, platzartiger Treffpunkt mit vielfältigen Fitness- und Freizeitangeboten. Die angrenzenden PKW-Stellplätze werden mit sichtbaren Hecken eingefasst, damit der grüne Charakter der Parkflächen ungestört ist. Ein kleines Plätzchen am städtischen Zugang dient als Zugang in den Orangeriepark, besonders wichtig ist die pflanzliche Einfassung der vorhandenen Stellplätze für ein ungetrübtes Parkenerlebnis. Wünschenswert ist, die vorhandene Bastion als historisches Zeugnis der Stadtschichte freizustellen. Durch eine leichte Veränderung der vorhandenen Stellplatzanordnung erscheint dies umsetzbar. Die Terrasse der Orangerie wird vergrößert und baulich mit einer neuen Stützmauer gefasst. An der nördlichen Grundstücksgrenze wird die teilweise vorhandene Einfassungsmauer baulich geschlossen, um den angrenzenden Parkplatz optisch abzugrenzen. Der Kreuzgang bleibt als markantes Gestaltungselement erhalten. Die Wege werden eingefasst und neu befestigt, der zentrale Brunnen mit neuer, steinerner Einfassung und neuer Brunnenteknik als attraktiver Mittelpunkt reaktiviert. Der langgestreckte Wasserlauf wird baulich qualifiziert, diese Achse mit einem neuen Zugang in den Kurpark verlängert (der nach der Gartenschau verschlossen ist). Eine Säule oder ein Kunstwerk bildet dann zukünftig den Endpunkt der zentralen Achse. Da die heutige Wirtschaftspforte zukünftig nicht mehr erforderlich ist, wird die Toranlage und der da hinführende Weg zurückgebaut. Stattdessen verbindet ein neuer, diagonal verlaufender Weg den Orangeriepark mit dem angrenzenden Grüntal. Ein Rundweg erschließt den Park an seinen räumlichen Grenzen. Entlang des Rundweges sind der Weingarten, ein Kräutergarten und ein Obstgarten angeordnet. Inmitten

Erläuterungstext. Nachnutzung



schematische Ansicht. Nachhaltigkeit und Biodiversität